



INTEGRATION:
Gesamtkonzept
gefordert
❖ Seite 2

Foto: Deutscher Caritasverband e.V./KNA



**CARITAS-
KINDERHAUS:**
Inklusion statt
Integration
❖ Seite 3

Foto: Deutscher Caritasverband e.V./
KNA/Klaus Oppitz



PRM-MEDAILLE:
Caritas ehrt
Johanna
Rumschöttel
❖ Seite 4

Foto: privat



AUF EIN WORT

Gabriele Stark-Angermeier
Stellv. Geschäftsführerin
Caritas-Zentren
München Stadt/Land

Die Caritas und alle Wohlfahrtsverbände

nehmen im Landkreis München wichtige soziale und damit auch ordnungspolitische Aufgaben wahr. Sie garantieren dabei die organisatorische und fachliche Unabhängigkeit von staatlichen Strukturen auf der Basis des im Grundgesetz verankerten Subsidiaritätsprinzips.

Als Spitzenverbände arbeiten sie werteorientiert als Anwalt der Bedürftigen, halten qualitativ hochwertige und vielfältige Angebote vor und sie bezahlen ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nach Tarif. Ihren Auftrag können sie nur erfüllen, wenn die Zusammenarbeit mit den Kommunen auf der Grundlage des Sozialstaats und nicht der Marktorientierung basiert. So bieten sie den Menschen in den Gemeinden des Landkreises München auch Dienste an, die sie aus rein wirtschaftlichen Erwägungen nicht vorhalten könnten.

Als Partner von Politik und Verwaltung sind die Wohlfahrtsverbände Dienstleister der öffentlichen Daseinsvorsorge. Das funktioniert mit der Verwaltung des Landkreises München und in vielen Gemeinden bereits vorbildlich. So soll es auch weitergehen!



Mit der Energiesparberatung werden Menschen mit kleinen Einkommen zum sparsamen Verbrauch von Strom angeleitet.

Foto: Bodmer/Caritas München

Hilfe für Mensch und Umwelt

Energiesparberater der Caritas helfen Kosten zu senken

Kostenlose Beratung und einen persönlichen Energiesparplan bekommen Haushalte mit geringem Einkommen bei einem „Stromspar-Check“. Der Energiesparberater der Caritas überprüft Sparmöglichkeiten bei Wasser und Heizung und beim Stromverbrauch der Kühl- und Elektrogeräte.

Je nach Bedarf gibt es zum Beispiel eine Energiesparlampe oder einen Wasserspar-Duschkopf im Wert von bis zu 70 Euro gratis. „Menschen mit kleinem Budget sind froh über jeden gesparten Euro“, berichtet Claudia Mammach, Koordinatorin für den Caritas Stromspar-Check im Landkreis München. Pro Haushalt waren das im vergangenen Jahr durchschnittlich 297 Euro.

Wurden Kühlgeräte getauscht, sogar 907 Euro. Das Landratsamt übernimmt die Kosten für den Energiesparberater. Der Bund finanziert drei Wochenarbeitsstunden für Koordination und Sachkosten. Dazu gibt es Geld von Bund und Landratsamt München, wenn ein energiefressender Kühlschrank ausgetauscht werden muss. Wenn das Einkommen unter dem Pfändungsfreibetrag liegt, hat man Anspruch auf einen Stromsparcheck. Er führt laut Mammach zu einem bewussteren Umgang mit Energie.

Infos unter www.stromspar-check.de und www.caritas-nah-am-naechsten.de/Caritas-Zentrum/Muenchen-Ost-Land/Page007939.aspx.

Manuela Dillmeier



NACHGEFRAGT

3 Fragen an... Christoph Göbel,

Landrat im Landkreis München

Was sehen Sie heute bei der Integration der Flüchtlinge als vordringliches Problem?

Entscheidend für eine gelingende Integration ist für mich, die Flüchtlinge schnellstmöglich in Arbeit zu bringen. Das vermittelt ihnen das Gefühl, ein vollwertiger Teil unserer Gesellschaft zu sein. Als größtes Problem sehe ich weniger Stellenmangel, sondern die Kapazitäten an Deutsch- und Integrationskursen. Denn erst die Sprache öffnet den Menschen die Tür zum Arbeitsmarkt.

„Als größtes Problem sehe ich ... die Kapazitäten an Deutsch- und Integrationskursen.“

Was behindert Sie, um Flüchtlinge optimal unterstützen zu können?

Zum einen sind es gesetzliche Rahmenbedingungen. Solange ein Asylverfahren noch nicht abgeschlossen ist, können Unternehmen nie sicher sein, ob die einzelnen Flüchtlinge längerfristig oder auch dauerhaft bei ihnen arbeiten können. Zum anderen ist es der langwierige Prozess, Flüchtlinge und Unternehmen überhaupt erst zusammenzubringen.

Was brauchen Kommunen und Landkreis für eine gelingende Integration – heute?

Gute Konzepte, die Unterstützung der Bevölkerung und kleinteiligen Wohnraum für anerkannte Asylbewerber, genauso wie für andere Geringverdiener. Denn wer sich langfristig bei uns integrieren können soll, der muss früher oder später die Großunterkünfte, in denen der private Bereich aus einem Raum mit zwei oder vier Betten, Spinden und einem kleinen Kühlschrank besteht, verlassen können.

Foto: Landratsamt München

Integration geschieht vor Ort

Caritas und Kommunen brauchen Ressourcen, um Flüchtlinge gut beraten und begleiten zu können

Familie Malki aus Syrien ist überglücklich: sie hat ihren subsidiären Schutzstatus zuerkannt bekommen. Seit sieben Monaten leben Amer und Shereen mit ihren vier Kindern in einer kleinen Wohnung der Kommune im Landkreis München. Die Asylsozialberaterin der Caritas hat sie mit dem Asylantrag unterstützt und dafür gesorgt, dass die drei Kinder Übergangsklassen in den nahegelegenen Schulen und das Jüngste den Kindergarten besuchen kann. Außerdem hat sie im Helferkreis eine Familienpatin gefunden, die die Familie zum Beispiel zum Kinderarzt begleitet. Da die Eltern bisher kaum Deutsch können, muss immer ein Dolmetscher organisiert werden.

Die Eltern haben Vertrauen zu der Caritasmitarbeiterin gefasst und haben somit eine Ansprechpartnerin für ihre Probleme. Damit ist jetzt Schluss. Denn mit der Anerkennung fällt Familie Malki in die Zuständigkeit der regionalen Migrationsberatung.

„Wir brauchen ein Gesamtkonzept für die Integration der nach Deutschland geflüchteten Menschen“, fordert Caritas-Kreisgeschäftsführerin Gabriele Stark-Angermeier. „Bisher ist die Beratung und Begleitung an den rechtlichen Status der Personen gebunden und nicht an deren Bedarf.“ Da sich Integration im Lebensumfeld der Menschen ereigne, müssten die Kommunen und Landkreise auf direktem Weg finanziell so ausgestattet werden, dass sie die Integration vor Ort in Kooperation mit den freien Trägern organisieren

und gestalten könnten. Die Caritas und andere Wohlfahrtsverbände seien zusammen mit den Kommunen und Landkreisen sowie mit den betroffenen Flüchtlingen die Leidtragenden der jetzigen, nicht bedarfsgerechten Fördersystematik.

„Die Asylsozialberatung, die wir als Caritas im Landkreis leisten, muss eigentlich die Flüchtlinge abweisen, sobald sie den rechtlichen Status der Anerkennung bekommen“, so Stark-Angermeier. „Ihre Probleme sind aber die gleichen, wie vor der Klärung des rechtlichen Status, ein Bruch im Unterstützungssystem macht daher keinen Sinn.“ Eine angemessene Betreuung durch Sozialarbeit stellt bei vielen Betroffenen das Herzstück für eine gelingende Integration dar. Die bisherige Migrationsberatung ist nach Einschätzung der Kreisgeschäftsführerin auf die speziellen Themen von Arbeitsmigranten ausgerichtet und nicht auf die Lösung von komplexen Problemlagen.

Neben der Vermittlung und dem Erwerb der Sprache gehe es bei Flüchtlingen vor allem um die Heranführung an den Arbeits- und Wohnungsmarkt und den Umgang mit dem Gesundheits- und Bildungssystem. Individuelle Integrationshemmnisse müssten frühzeitig erkannt und bearbeitet werden. „Wir brauchen eine systematische Hilfe, etwa durch individuelle Hilfepläne, die sich am Bedarf des Einzelnen orientieren.“ Das koste zunächst zwar mehr Geld, würde aber den Integrationsprozess enorm beschleunigen und damit mittelfristig die Kosten senken.

Adelheid Utters-Adam



Anerkannte Asylbewerber brauchen Sprachkurse, Arbeit und Wohnraum.

Foto: Deutscher Caritasverband e.V./KNA



Kinder haben ein Recht auf Betreuung und Förderung.

Foto: Deutscher Caritasverband e.V./KNA/Klaus Oppitz

Von der Integration zur Inklusion

Seit 20 Jahren werden Kinder mit besonderem Förderbedarf unterstützt und individuell gefördert

**Der Traum von der Inklusion ist für Renate Kleinmond noch nicht Wirklichkeit geworden. Die Leiterin des Caritas-Kinderhauses in Krailling engagiert sich seit über 20 Jahren für Kinder mit besonderem Förderbedarf. 15 Kinder, die zum Beispiel Einschränkungen in der Bewegung oder eine geistige Behinderung haben, hyperaktiv sind oder Defizite im sozial-emotionalen Bereich zeigen, werden in zwei Integrationsgruppen und den Krippen-
gruppen betreut.**

Insgesamt kommen jeden Tag 124 Kinder in die Einrichtung. Nach Artikel 11 des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes hat jedes Kind ein Recht auf Betreuung und Förderung, auch Kinder mit Behinderungen und von Behinderung bedroht. „In unserer Einrichtung spielen Kinder mit und ohne besonderen Förderbedarf miteinander, sie lernen dabei respektvoll und konstruktiv mit Stärken und Schwächen umzugehen“, sagt Kleinmond. Dadurch, dass die Kinder in Wohnortnähe und in ihrem natürlichen sozialen Umfeld bleiben könnten, sei ein gleichberechtigtes Miteinander und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben besser möglich.

Mario zum Beispiel ist hyperaktiv und kann nicht lange im Stuhlkreis sitzen. Wenn die Erzieherin merkt, dass er unruhig wird, darf er mit der Berufspraktikantin

früher aus der Gruppe raus und in den Garten gehen. Die anderen Kinder akzeptieren diese Eigenheit von Mario und winken ihm zu. Ein guter Personalschlüssel macht dies möglich. „Im täglichen Miteinander der Kinder in der Gruppe kommt es vor allem darauf an, dass jedes Kind mit seiner Individualität und seinen Fähigkeiten anerkannt und gefördert wird“, sagt die Leiterin. Um den speziellen Bedürfnissen dieser Kinder gerecht zu werden, bedarf es einer adäquaten Betreuung und Förderung durch gut ausgebildete Fachkräfte, eines erhöhten Betreuungsschlüssels und einer Heilpädagogin, die gruppenübergreifend tätig ist. Auch externe Fachdienste wie Ergo- und Physiotherapeuten, Logopäden und Psychologen kommen ins Haus, um die Kinder in der gewohnten Umgebung zu unterstützen. „Eine intensive Zusammenarbeit mit den Eltern ist für uns ebenfalls unerlässlich“, so Kleinmond.

Ein wichtiges Anliegen ist der engagierten Pädagogin, dass „wir endlich von der Integration zur Inklusion kommen“. Es müsse in Kitas selbstverständlich sein, dass jedes Kind mit seiner Familie, in seiner ihm eigenen Persönlichkeit angenommen und individuell gefördert wird. Ganz egal, ob bei einem Kind eine Behinderung vorliegt, ein Migrationshintergrund besteht, oder sonstige Besonderheiten

einer speziellen Aufmerksamkeit bedürfen. Das bedeute, dass die Gruppenstärke von Anfang an reduziert wird und erst wenn klar ist, welchen Förderbedarf die einzelnen Kinder haben, könnten die Gruppen eventuell aufgestockt werden. Bis sich Inklusion in ihrer Einrichtung ganz verwirklichen lässt, will Kleinmond mit ihrer Arbeit weiterhin die Entwicklung von Toleranz, gegenseitiger Wertschätzung und Einfühlung in die Persönlichkeit des einzelnen Individuums fördern. *Adelheid Utters-Adam*

Impressum

Herausgeber: Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e.V./Geschäftsbereich Caritas-Zentren München Stadt/Land, Gabriele Stark-Angermeier, Hirtenstraße 4, 80335 München
Realisation: Abteilung Kommunikation & Sozialmarketing, Manuela Dillmeier
Redaktion: Adelheid Utters-Adam, Marion Müller-Ranetsberger, Manuela Dillmeier
Kontakt: manuela.dillmeier@Caritasmuenchen.de, Tel. (089) 55 169-742
Gestaltung und Produktion: Riedlberger & Partner, München
Druck: Druck & Verlag Zimmermann GmbH, Unterschleißheim
Versand: Caritas-Werkstatt für Menschen mit Behinderungen, Humboldtstraße
www.caritasmuenchen-region.de
www.caritas-nah-am-nächsten.de



Foto: DCV/KNA

❖ Caritas-Herbstsammlung 2016: DANKE!

Die Landkreis Caritas bedankt sich bei allen, die sich haupt- und ehrenamtlich bei der Herbstsammlung engagiert haben. „Wir sind dem gesamten Netzwerk, insbesondere auch den Spenderinnen und Spendern, dankbar für die großzügige Unterstützung, die unsere professionelle, allgemeine soziale Beratung vor Ort möglich macht“, erklärt Claudia Mammach, Fachdienstleitung Soziale Dienste im Landkreis. Die Sammlungsgelder bleiben zu 60 Prozent im Caritas-Zentrum und zu 40 Prozent bei der sammelnden Pfarrei/dem Pfarrverband.



Foto: Deutscher Caritasverband e.V./KNA

❖ Transporter für Lebensmitteltisch Süd/Ost

Der Caritas-Tisch Süd/Ost versorgt in Ottobrunn und den umliegenden Gemeinden wöchentlich über 400 Bezugsberechtigte, darunter mehr als ein Drittel Kinder, mit einer Tonne Lebensmitteln. Diakon Stocker vom Pfarrverband Vierbrunnen segnete in Anwesenheit der Bürgermeister Thomas Loderer (Ottobrunn) und Ursula Mayer (Höhenkirchen-Siegertsbrunn) sowie Reimer Rohwer vom Lions-Club König Otto einen neuen, mittels Spenden finanzierten, Kühltransporter für seinen Einsatz. Drei Fahrzeuge beliefern die Ausgabestellen unter anderem mit Fleisch und Milchprodukten.



Foto: Schwiier / Fotolia

❖ 25 Jahre Kinderhort Schleißheim

Der Caritas-Kinderhort Unterschleißheim hat im Oktober sein 25-jähriges Jubiläum gefeiert. Zum Festakt waren alle derzeitigen und ehemaligen Hortkinder mit Familien, Mitarbeitende, Kommunalpolitiker, Pfarreivertreter, Kuratoriumsmitglieder und Netzwerkpartner eingeladen sowie Interessierte aus dem Landkreis. Ein Grußwort sprach Bürgermeister Christoph Böck. Der Wortgottesdienst mit Caritasdirektor Prälat Hans Lindenberger und Pfarrerin Patricia Herrmann wurde von den Kindern bunt und lebhaft mitgestaltet.



Foto: ChristArt / Fotolia

❖ Fachtagung Ganztagsplätze

„Offener Ganztag – Schule den ganzen Tag?!“ hieß eine Veranstaltung am 17. November im Großen Sitzungssaal im Bürgerhaus der Stadt Unterschleißheim. Den fachlichen Impuls lieferte ein Vortrag von Detlef Diskowski, Diplom Pädagoge und ehemaliger Referatsleiter im Ministerium für Bildung, Jugend und Sport in Brandenburg, mit dem Titel „Der Hort – Auslaufmodell oder Zukunftsvision?“. Im Anschluss diskutierten Experten aus der Praxis mit politischen Vertretern über das Thema.



Foto: privat

Caritas ehrt Johanna Rumschöttel

Als „Zeichen der Anerkennung und dankbaren Wertschätzung“ hat der Caritasverband der Erzdiözese München und Freising seine höchste Auszeichnung, die Pater-Rupert-Mayer-Medaille der Caritas in Gold, an die bayerische Kommunalpolitikerin Johanna Rumschöttel verliehen. „Das soll ein Zeichen der Ermutigung für alle sein, die sich in Behörden und in der Politik beruflich wie ehrenamtlich einbringen und im Sinn eines Pater Rupert Mayer engagieren“, sagte Caritasdirektor Prälat Hans Lindenberger bei feierlichen Übergabe am 8. November im Pater-Rupert-Mayer-Saal der Bürgersaalkirche in München im Beisein von Familie, Freunden und Weggefährten.

„Ich bin gerührt und bewegt“, erklärte die 70-jährige, die von 2008 bis 2014 als Landrätin des Landkreises München tätig war. Als Vorsitzende des Katholikenrats der Region München und Mitglied im Kuratorium des Caritas-Zentrums München-West/Würmtal macht sich die sechsfache Mutter weiterhin stark für Nächstenliebe und Barmherzigkeit. Vor dem Festakt hatten sich Freunde, Förderer und Caritas-Mitarbeitende in der Bürgersaalkirche zum traditionellen jährlichen Caritas-Gottesdienst versammelt.

(MMR)

Wichtige Termine und Veranstaltungen*

Datum	Uhrzeit	Veranstaltung	Ansprechpartner
23.11.2016	14.00 – 16.30 Uhr	Informationsveranstaltung EX-IN: Genesungsbegleiter in sozialpsychiatrischen Diensten und Tagesstätten, Regierung von Oberbayern, Maximilianstr. 39, München, Maximilian-Saal, 6. Stock.	Andreas Ammer Tel. (089) 32 18 32 31 Anmeldung bitte bei ute.wilhelmi@bezirk-oberbayern.de oder (089) 2198-22506
26. – 27.11.2016	10.00 – 18.00 Uhr	Christkindlmarkt der Sozialen Einrichtungen / Kirchplatz St. Korbinian / Unterschleißheim	Sabine Potz Tel. (089) 312 030 80
10.12.2016	9.00 – 15.00 Uhr	Adventsöffnung des Caritas-Kinderhorts Unterschleißheim am Samstag, Hans-Carossa-Straße 1 – 2	Daniela Wittig Tel. (089) 310 21 39
13. 12.2016 10.01.2017	10.00 – 12.00 Uhr	AndErl Babysprechstunde Vinzenz Kinderkrippe Garching, Einsteinstr. 5 (einmal im Monat dienstags)	Dörte Berger Tel. (089) 360 062 510

* Hier ist die Caritas präsent.